

INTERVENTIONEN BEI HOCHSTRITTIGKEIT

BUNDESKONGRESS ELTERNKONSENS 6. 11. 2012

WORKSHOP 5

CHRISTINE UTECHT,
JUGEND- UND FAMILIENBERATUNG, LANDKREIS TÜBINGEN

PERSÖNLICHE BEWERTUNG

- Was ist für Sie das Schwierigste in der Arbeit mit hochstrittigen Eltern?
- Was ist für Sie das Beste an der Arbeit mit hochstrittigen Eltern?

HERAUSFORDERUNGEN

- Die Eltern selbst haben wenig Zuversicht, dass die Konflikte mittels Beratung gelöst werden können
- **Es besteht ein hoher Bedarf an Interventionen aber gleichzeitig wenig Offenheit dafür**
- Nicht selten treten Eltern sehr fordernd auf, werfen den Beratern/innen Parteilichkeit vor oder brechen ab.
- „Spiegeleffekte“ können auftreten
- Professionelle in der Arbeit mit HC-Eltern können selbst zum Ziel von Anfeindungen werden
- Professionelle brauchen den Rückhalt der eigenen Institution und der Kooperationspartner

RAHMENBEDINGUNGEN



- Im **Familiengericht** erfolgt die erste Abklärung und Festlegung der weiteren Schritte
- Die **Fachkraft des ASD** ist in der Verhandlung dabei und bildet die Brücke in die Beratung
- In der **Beratungsstelle** werden die zuvor formulierten Aufträge präzisiert und mit der Familie bearbeitet

FESTIGUNG DES ÄUßEREN RAHMENS IM FAMILIENGERICHT

- **Schweigepflichtsentbindung** für die Verfahrensbeteiligten (nur wichtige Informationen, Protokoll, Stand der Beratung, Umgang...)
- **Erstkontakt der Beratung** wird in der Verhandlung festgelegt
- Klären, ob **Rechtsanwälte** bereit sind, an der Einigung mitzuwirken
- **Vorläufige Umgangsregelung** treffen
- Termin für eine **Folgeverhandlung** festlegen, bei der die Ergebnisse zurückfließen

DIE BRÜCKENFUNKTION DES JUGENDAMTES

- Persönliches Übergabegespräch in der Beratungsstelle
- Weitergabe wichtiger Informationen
- Auftrag für die Beratung gemeinsam präzisieren
- Einbeziehung der Kinder absprechen
- Vereinbaren, wer wann eingeschaltet wird
- Vereinbaren wie das Beratungsergebnis zurück ans Familiengericht fließt

RAHMEN UND STRUKTUR DER BERATUNG

- Voraussichtlichen Ablauf, Sitzungshäufigkeit und Dauer vereinbaren
- Vertrauen zwischen Eltern und Berater/in aufbauen
- Sinnvolle Ziele mit den Eltern erarbeiten, die zu einer Beruhigung des Konflikts führen
- Klären ob bei besonderen Fragestellungen die Rechtsanwälte in die Beratung einbezogen werden können
- Ergebnissicherung nach jeder Sitzung
- Beratungskontrakt schließen (ev. schriftlich)

RAHMEN UND STRUKTUR DER BERATUNG

- Beratungen mit HC Familien erfordern ein höheres Maß an Strukturierung
- Co-Beratungen im gemischtgeschlechtlichen Team haben sich als sehr wirkungsvoll erwiesen
- Wechsel von gemeinsamen Gesprächen, Einzelgesprächen und Gesprächen mit den Kindern
- Hilfreich sind zukunfts- und lösungsorientierte Methoden mit hohem Erlebnisanteil, sowie
- Skalierungsfragen und Fragen nach Unterschieden

ORIENTIERUNGSPUNKTE FÜR DIE HC-BERATUNG

- Auf den **Prozess** der Verhandlungen, nicht auf das Ergebnis fokussieren
- Probleme umdeuten, statt Beschuldigungen **Wünsche, Interessen und Bedürfnisse** ausdrücken
- **Empathie** für das Kind, aber auch den anderen Elternteil aufbauen
- **Sichtweisen** der Eltern auf Probleme **verändern**, Distanz herstellen und die Eltern dabei unterstützen, die **eigenen Anteile am Konflikt** zu sehen und zu verstehen (Einzelgespräche)
- Unterstützung bei der **Stress- und Emotionsregulierung** (Einzelgespräche)
- **Klare Grenzen** bei elterlichen Vereinbarungen setzen, wenn die Eltern die kindlichen Belastungen zu wenig berücksichtigen

ANSATZPUNKTE FÜR INTERVENTIONEN

- **Verbesserung des elterlichen Konfliktverhaltens und der Kommunikationsfähigkeit**
 - Ablösung auf der Paarebene und Veränderung dysfunktionaler Beziehungsmuster
 - Zielentwicklung und Zukunftsperspektive
 - Entwicklung eigener Wunsch- und Zielvorstellungen
 - kooperative oder parallele Elternschaft
 - Konflikteskalation und –deeskalation
 - Selbsteinschätzung des eigenen Konfliktverhaltens und Entwicklung von „Ausstiegsszenarien“
 - Förderung der Perspektivübernahme und Reduktion feindseliger Interaktionen
 - Kommunikationsspezifische Methoden
 - Ich-Botschaften, aktives Zuhören,...



WICHTIGE UNTERSCHIEDUNG – ABER WIE?

Elternebene

- Belange und Bedürfnisse der Kinder stehen im Mittelpunkt
 - Kooperation vorwiegend im Interesse der Kinder
 - gegenseitige Akzeptanz als Eltern – nicht als Partner!
- => getragen von Fairness und dem Bedürfnis der Kinder nach Beziehung zu beiden Elternteilen!**

Paarebene

- Kränkungen, Verletzungen durch den Ex-Partner
 - Gefühle von Wut, Trauer, Enttäuschung, Angst, Rache,...
 - gemeinsame Klärung meist nicht mehr möglich
- => kann nur jeder für sich bearbeiten**
- => hat mit den Kindern wenig zu tun!**

3 STUFEN DER ESKALATION IN ELTERN-KONFLIKTEN

Nach Alberstötter, 2004

Stufe 1

Zeitweilig gegeneinander gerichtetes Reden und Tun

Fähigkeit zur Konfliktlösung (noch) vorhanden

Einsicht in eigene Anteile

Kinder bleiben „im Blick“

„Kind braucht Vater und Mutter“

Stufe 2

Häufiges verletzendes Verhalten und Ausweitung des Konfliktfeldes

Spaltung (gut-böse, Freund-Feind, Opfer-Täter)

Gefahr der Eskalation (massive Vorwürfe und Anklagen)

Verlust des Einfühlens

Massive Einbeziehung der Kinder

Professionelle „Helfer“

Stufe 3

Chronischer Beziehungskrieg – Kampf um jeden Preis

Extreme Gefühle (Wut, Hass, Ekel)

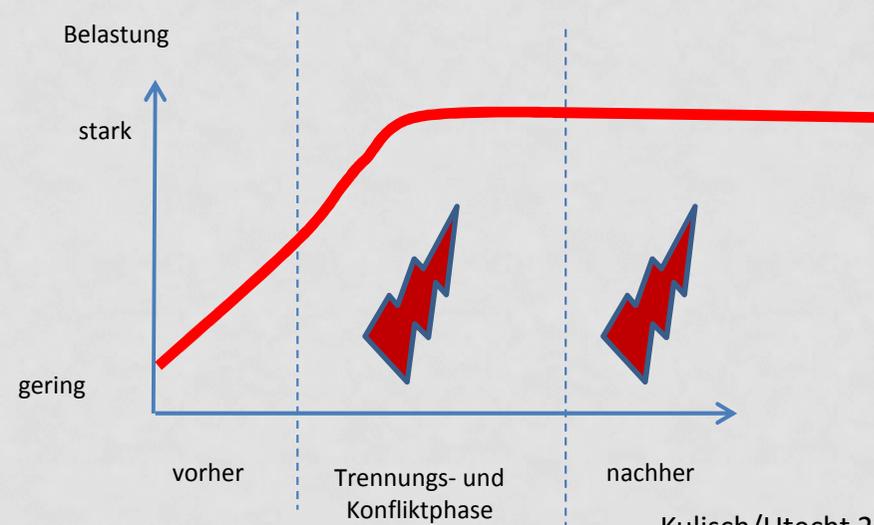
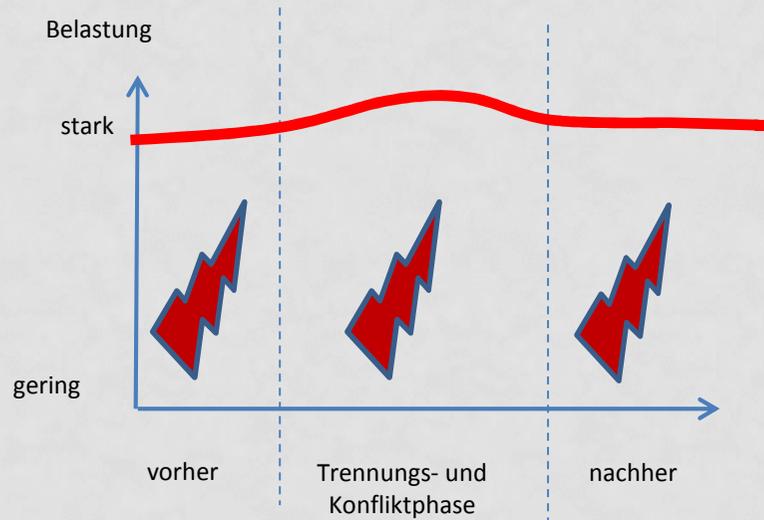
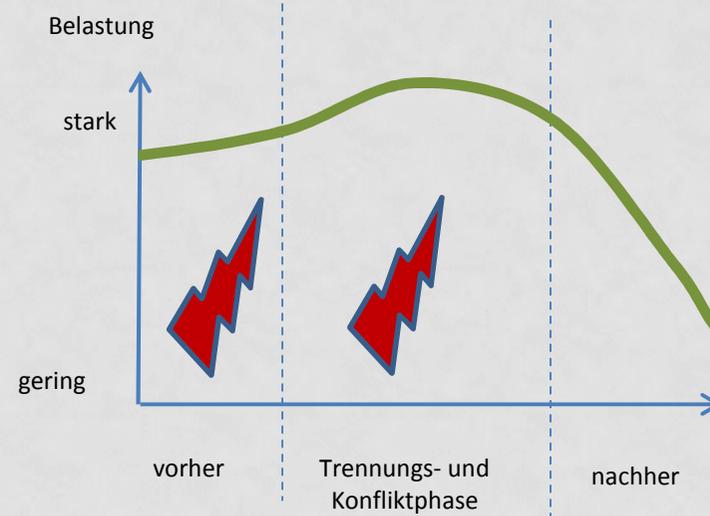
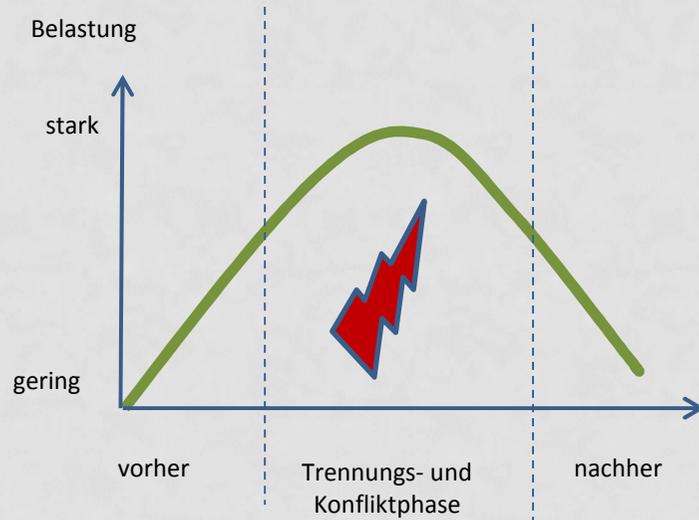
Tiefes Rachebedürfnis

Verleumdung (z.B. psychische Krankheit, Missbrauch), Drohung, Gewalt

„Programmierung“ der Kinder

Extrem: Mord + Totschlag

ELTERNKONFLIKTE UND BEWÄLTIGUNG



VIER PHASEN DER TRENNUNGSVERARBEITUNG



Nach: Hötcker-Ponath, 2009

FORMEN DER ELTERNSCHAFT

Kooperative Elternschaft

- Beide Eltern bleiben mit den Kindern in hohem Maße verbunden
 - Gegenseitige Wertschätzung als Elternteil (nicht als Partner!)
 - Freundlich, zugewandt
 - Gemeinsame Absprachen in bedeutsamen Angelegenheiten, erfolgreiche Konfliktlösung
- => günstigste Bewältigungs- und Entwicklungschancen!**

Parallele Elternschaft

- Beide Eltern bieten den Kindern separat positive Zuwendung und verlässlichen Kontakt
 - Gegenseitiges Akzeptieren als Elternteil, „Waffenstillstand“
 - Neutral, distanziert
 - Minimale Kommunikation, Regelungen oft mit Hilfe Dritter
- => noch relativ günstige Bewältigungs- und Entwicklungschancen!**

Kriegs-Elternschaft

- Beide Eltern kämpfen um die Kinder
 - gegenseitige Kritik bis Ablehnung als Elternteil
 - Wut, Hass, Angst,
 - Konflikte eskalieren, keine Lösungen
- => stark beeinträchtigte Bewältigungs- und Entwicklungschancen! Hohes Risiko!**

Ansatzpunkte für Interventionen

Förderung der Perspektivübernahme und Reduktion feindseliger Interaktionen

- Arbeiten mit dem „inneren Team“
- Kommunikationssteuernde Elemente kennen und wahrnehmen lernen
- Arbeiten mit „Gesprächskillern“ und „Gesprächsförderern“
- Rollenspiele zum Thema „innere Kommentare“
- Familiensitzungen mit Rollenspielen (Perspektivwechsel)
- Fairness im Trennungsprozess
- Versöhnung mit der neuen Lebenssituation und der Tatsache, dass die Kinder Vater und Mutter lieben wollen

ANSATZPUNKTE FÜR INTERVENTIONEN

Verbesserung der Stressbewältigung und Emotionsregulation Im Einzelsetting durch

- erlernen von Entspannungstechniken und weiteren Möglichkeiten positiver Selbstfürsorge
- wahrnehmen und erkennen eigener emotionaler Reaktionen im Konfliktgeschehen
- Identifikation von rechtzeitigen Ausstiegsmöglichkeiten aus emotionalen Eskalationen
- Ressourceninventar erarbeiten
- Übungen zur Stärkung von Selbstwert und Selbstwirksamkeit
- Imaginationsübungen und Phantasiereisen

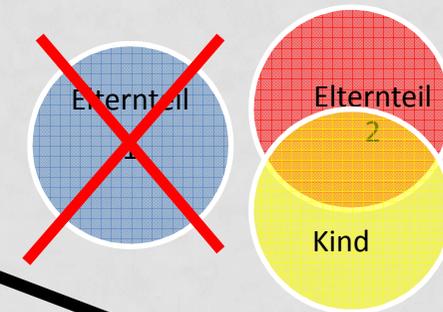
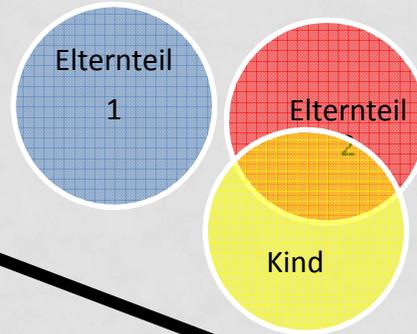
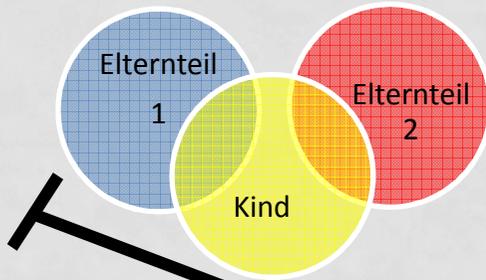
DIE BASIS: SELBSTFÜRSORGE



Eine liebevolle, fürsorgliche und vertrauensvolle Haltung sich selbst gegenüber:

- Wann und wie kann ich zur Ruhe kommen und Kraft schöpfen?
- Jeden Tag meine eigene Insel nur für mich!

... UND DAS KIND?



Triangulation

- Loyalitätskonflikte mit Zerrissenheit
- Verlustangst
- Leiden unter dem Konflikt, unter Streit, unter schwierigen Übergaben,...
- „Streitschlichter“
- Hilflosigkeit
- Stress

Koalition

- Das Kind stellt sich auf die Seite eines Elternteils
- es leidet unter seinem schlechtem Gewissen
- unwillig bei Umgängen
- berichtet negativ über Umgänge
- „einer ist besser als keiner“

Allianz

- Einziger Ausweg: Abwertung des anderen Elternteils
- Kontakt ablehnung
- das „Ende des schlechten Gewissens“ zur eigenen Entlastung

WIRKUNGSPFADE VON ELTERNKONFLIKTEN



KONSEQUENZEN FÜR DIE ARBEIT MIT KINDERN AUS HC FAMILIEN



- Die Lebenswelt und Befindlichkeit der Kinder direkt erfassen.
- ⇒ **HC-Eltern sind wenig valide Informationsquellen in Bezug auf die kindliche Belastung**
- Die Kinder direkt mit dem Fokus auf Stärkung der Persönlichkeit und dem Aufbau (bzw. Erhalt) von Selbstwirksamkeit in Einzelsitzungen beraten, die Informationen sollten adäquat in die Elternberatung einbezogen werden
- Die emotionalen Belastungen der Kinder sollten exploriert und mit Kindern und Eltern nach Entlastungsmöglichkeiten gesucht werden
- **Gute Wirksamkeit haben besonders Kindergruppenangebote**



GOLDENE WERTVOLLE ZEIT



- Nehmen Sie sich Zeit nur für Ihr Kind/Ihre Kinder und tun Sie gemeinsam etwas Schönes, Angenehmes, das Ihnen und Ihrem Kind/Ihren Kindern Spaß macht
- 15 -20 Minuten am Tag reichen oft schon aus
- Wichtig für Eltern im Umgangskontakt: nicht die Quantität ist entscheidend, sondern die Qualität



Trennung meistern—Kinder stärken

GRUPPENTRAINING FÜR ELTERN IN HOCHSTRITTIGEN TRENNUNGSKONFLIKTEN

Gruppentraining

Stress- und
Emotions-
regulierung

Konflikt-
verhalten und
Kommunikation

Stärkung der
Erziehungs-
kompetenz

Steigerung der Offenheit für neue Erfahrungen
durch hohen Selbsterfahrungs- und Übungsanteil
mit edukativen Elementen

RESSOURCEN FÜR DIE BERATUNG

- Die Arbeit mit HC Familien erfordert höhere Kapazitäten im Sekretariat, an Supervision, Absprachen und Fortbildung
- Die Beratungen von HC Paaren wirken belastend und kräftezehrend , daher sollten diese nur von sehr erfahrenen Fachkräften und im Wechsel mit weniger belastenden Fällen angeboten werden
- Trotz der sehr aktiven Rolle, die Berater/innen in diesen Fällen übernehmen müssen, sollten sie die Verantwortung für das Ergebnis bei den Eltern belassen

AUCH FÜR PROFESSIONELLE GILT: DENKEN SIE AN EINE GUTE SELBSTFÜRSORGE



Nicht zu viele HC Eltern gleichzeitig in der Beratung,
ausreichend Supervision und kollegialer Austausch:

- Wann und wie kann ich zur Ruhe kommen und Kraft schöpfen?
- Für genügend Ausgleich sorgen und auf die eigenen Körpersignale achten!

LITERATUR

- Alberstötter, U. (2004): Hocheskalierte Elternkonflikte – professionelles Handeln zwischen Hilfe und Kontrolle. Kind-Prax 3/2004, S. 90-99.
- Bröning, S. (2009). Kinder im Blick. Theoretische und empirische Grundlagen eines Gruppenangebots für Familien in konfliktbelasteten Trennungssituationen. Waxmann, Münster.
- De Jong, P. und I.K. (1998). Lösungen (er-)finden – Das Werkstattbuch der lösungsorientierten Kurztherapie. Verlag Modernes Lernen, Dortmund.
- De Shazer, S. (1989). Wege der erfolgreichen Kurztherapie. Klett-Cotta, Stuttgart.
- Dietrich, P.S. et al. (2010). Arbeit mit hochkonflikthaften Trennungs- und Scheidungsfamilien. Eine Handreichung für die Praxis. Bundeskonferenz für Erziehungsberatung, Fürth. Deutsches Jugendinstitut e.V., München.
- Fichtner, J. et al. (2010). Kinderschutz bei hochstrittiger Elternschaft. Wissenschaftlicher Abschlussbericht. Deutsches Jugendinstitut e.V., München.
- Furman, B. und Ahola, T. (1996). Die Zukunft ist das Land, das niemandem gehört. Klett-Cotta, Stuttgart.
- Hötter-Ponath, G. (2009). Trennung und Scheidung – Prozessbegleitende Interventionen in Beratung und Therapie. Klett-Cotta, Stuttgart.
- Kulisch, B. und Utecht, C. (2012) Trennung meistern - Kinder stärken. Ein Gruppentraining für Eltern in hochstrittigen Trennungskonflikten. Unveröffentlichtes Manual
- Walper, S. (2006). Das Umgangsrecht im Spiegel psychologischer Forschung. In Deutscher Familiengerichtstag (Hrsg.), Sechzehnter Deutscher Familiengerichtstag, (= Brühler Schriften zum Familienrecht Band 14, S.- 100-130). Bielefeld: Giesecking.
- Walper, S., Fichtner, J. und Normann, K. (2011) (Hrsg.). Hochkonflikthafte Trennungsfamilien. Forschungsergebnisse, Praxiserfahrungen und Hilfen für Scheidungseltern und ihre Kinder. Juventa, Weinheim.
- Weber, M. und Schilling, H. (2006) (Hrsg.). Eskalierte Elternkonflikte. Beratungsarbeit im Interesse des Kindes bei hoch strittigen Trennungen. Juventa, Weinheim.